

AMNESTY INTERNATIONAL

PRESSEERKLÄRUNG

22. Januar 2019

Iran: Gewerkschaftler_innen in unmittelbarer Gefahr weiterer Folter!

Zwei Gewerkschaftler_innen wurden erneut inhaftiert, nachdem sie von Schlägen und anderen Misshandlungen während ihrer Gefangenschaft im letzten Jahr berichtet hatten. Jetzt besteht unmittelbare Gefahr weiterer Folter, warnte Amnesty International.

Esmail Bakhshi und (Frau) Sepideh Gholian wurden unter Anwendung von Gewalt am 20. Januar in Ahwaz in der Provinz Khuzestan inhaftiert. Das geschah offensichtlich als Vergeltung, weil sie über die im November und Dezember 2018 in der Haft erlittene Folter öffentlich sprachen. Danach gab es allgemeine Empörung in der Öffentlichkeit.

„Es gibt begründete Furcht, dass Esmail Bakhshi und Sepideh Gholian wiederum im Arrest gefoltert werden. Der gewählte Zeitpunkt für die Inhaftierung lässt vermuten, dass dies Teil eines Versuches ist, die Lage zu beruhigen und sie für die Veröffentlichung ihrer Leiden während der Haft 2018 zu bestrafen. Die Behörden müssen sie unverzüglich und bedingungslos entlassen, den Foltervorwürfen nachgehen und die dafür Verantwortlichen vor Gericht bringen,“ sagte Philip Luther, Abteilungsleiter für den Nahen Osten und Nordafrika von Amnesty International.

Die Gewerkschaftler wurden erstmals am 18. November 2018 verhaftet, nachdem sie an einer öffentlichen und friedlich verlaufenden Veranstaltung vor dem Gebäude des Gouverneurs in Shush in Khuzestan teilgenommen hatten. Die Demonstranten wollten mit den Staatsbeamten über das Ausbleiben des Lohns zu sprechen, von dem Tausende von Arbeitern in den Zuckerfabriken Haft Tapeh betroffen waren.

Nach ihrer Entlassung gegen Kautions Mitte Dezember gaben sie AI einen erschreckenden Bericht über ihre erlittene Folter durch die Sicherheitskräfte und den Geheimdienst in Shush und Ahwaz. Sie seien immer wieder geschlagen, gegen die Wand gedrückt und auf den Boden geworfen worden. Man habe sie beleidigt und ihnen mit Auspeitschung, sexueller Gewalt und mit dem Tode gedroht.

Sepideh Gholian berichtete AI, dass ihre täglichen Verhöre gegen 10 Uhr begannen und bis zum nächsten Morgen dauern konnten. Wiederholt sei sie sexuell beleidigt worden, man habe sie Hure genannt, angeklagt sei sie wegen angeblicher sexueller Beziehungen zu den Arbeitern. Sie müsse von ihrer Familie im 'Namen der Ehre' getötet werden.

Esmail Bakhshi schrieb auf seinem Instagram Account am 4. Januar 2019, dass „...sie mich so folterten, dass ich dachte, ich stürbe. Sie schlugen mich mit Fäusten und traten mich so sehr, dass ich mich danach 72 Stunden nicht bewegen konnte. Die Schmerzen hielten mich vom Schlafen ab und noch heute, nach zwei Monaten, fühle ich Schmerzen wegen der gebrochenen Rippen, in der Nierengegend, am linken Ohr und den Hoden.“

Die Beamten überschütteten ihn während der Folter mit „allen möglichen sexuellen Obszönitäten“ Esmail Bakhshi endete mit einer Forderung an den Geheimdienstminister, Mahmoud Alavai, mit ihm im Fernsehen über seine erlittene Folter zu diskutieren.

Dieser Eintrag bewirkte einen öffentlichen Eklat und eine Diskussion über Folter in den iranischen Gefängnissen. Zuerst gaben die Behörden bekannt, sie wollten die Foltervorwürfe untersuchen. Die staatlichen Medien berichteten, dass eine öffentliche Delegation in Khuzistan eine Untersuchung

AMNESTY INTERNATIONAL

durchführen wolle und aus dem Umfeld des Präsidenten hörte man, er habe gefordert, die Vorwürfe genau zu überprüfen.

Diese Versprechen erwiesen sich bald als hohl. Schon nach wenigen Tagen wurde bekannt, dass der Chef des Justizwesens, der Chefankläger und das Büro des Präsidenten u.a. behaupteten, dass die Vorwürfe der Folter von Esmail Bakhshi falsch seien. Das Büro des Präsidenten behauptete, seine Vorwürfe dienten nur dazu, die Islamische Republik in Verruf zu bringen.

Am 19. Januar, einen Tag vor ihrer Verhaftung, berichtete das staatliche Fernsehen über die 'Geständnisse' der beiden Gewerkschaftler, die sagten (jedoch), diese seien unter Folter entstanden. In Videos hätten sie 'gestanden', sie hätten mit marxistischen und kommunistischen Gruppierungen außerhalb des Irans zusammengearbeitet, um das politische System durch Streiks und Demonstrationen der Arbeiter zu zerstören.

Durch Ausstrahlung der erzwungenen 'Geständnisse' haben die iranischen Behörden schwerwiegend die Prozessrechte von Angeklagten verletzt, wozu auch das Recht auf Schweigen bei den Verhören zählt. Sie stellen Verteidiger der Arbeiterrechte so dar, als seien sie Feinde, die gegen den Staat rebellierten.

„Falls die iranischen Behörden wirklich ihren schlechten Ruf wegen Folter in Haft aufbessern wollen, müssten sie Maßnahmen ergreifen, die die Gefangenen vor allen Arten der Folter und Misshandlung schützen. Dazu gehört, den Gefangenen den Zugang zu einem Anwalt zu gewähren, gleich seit Beginn der Haft und während der Verhöre. Durch Anwendung von Gewalt erhaltene Informationen dürften im Prozess nicht verwertet werden,“ sagte Philip Luther. „Statt Gewerkschaftler, die über die Folter sprechen, einzusperren, sollte die iranischen Behörden internationale Beobachter einzuladen, darunter den Sonderberichterstatter der UN, um unabhängige Untersuchungen in den Gefängnissen durchführen zu können.“

Amnesty International drängt die iranischen Behörden, eigene Gesetze zu schaffen, die Folter als eine Straftat behandelt. Sie sollten die Konvention gegen Folter und andere grausame, erniedrigende und unmenschliche Behandlung oder Bestrafung ratifizieren. Der Iran ist einer der 26 Staaten weltweit, die diese Konvention weder unterschrieben noch ratifiziert haben.

Esmail Bakhshi ist Sprecher der Unabhängigen Union der Arbeiter der Haft Tapeh Zuckerfabriken. Sepideh Gholian ist eine junge Gewerkschaftlerin, die die anhaltenden Streiks der dortigen Arbeiter unterstützt. Im letzten Jahr waren sie beide im Haftzentrum des Geheimdienstes in Ahwaz. Sie hatten damals keinen Kontakt zu einem Anwalt bis Mitte Dezember, dann wurden sie gegen Kaution entlassen.

(Werner Kohlhauer: Unautorisierte und leicht gekürzte Übertragung der Koordinationsgruppe Iran. Es gilt das englische Original.)